

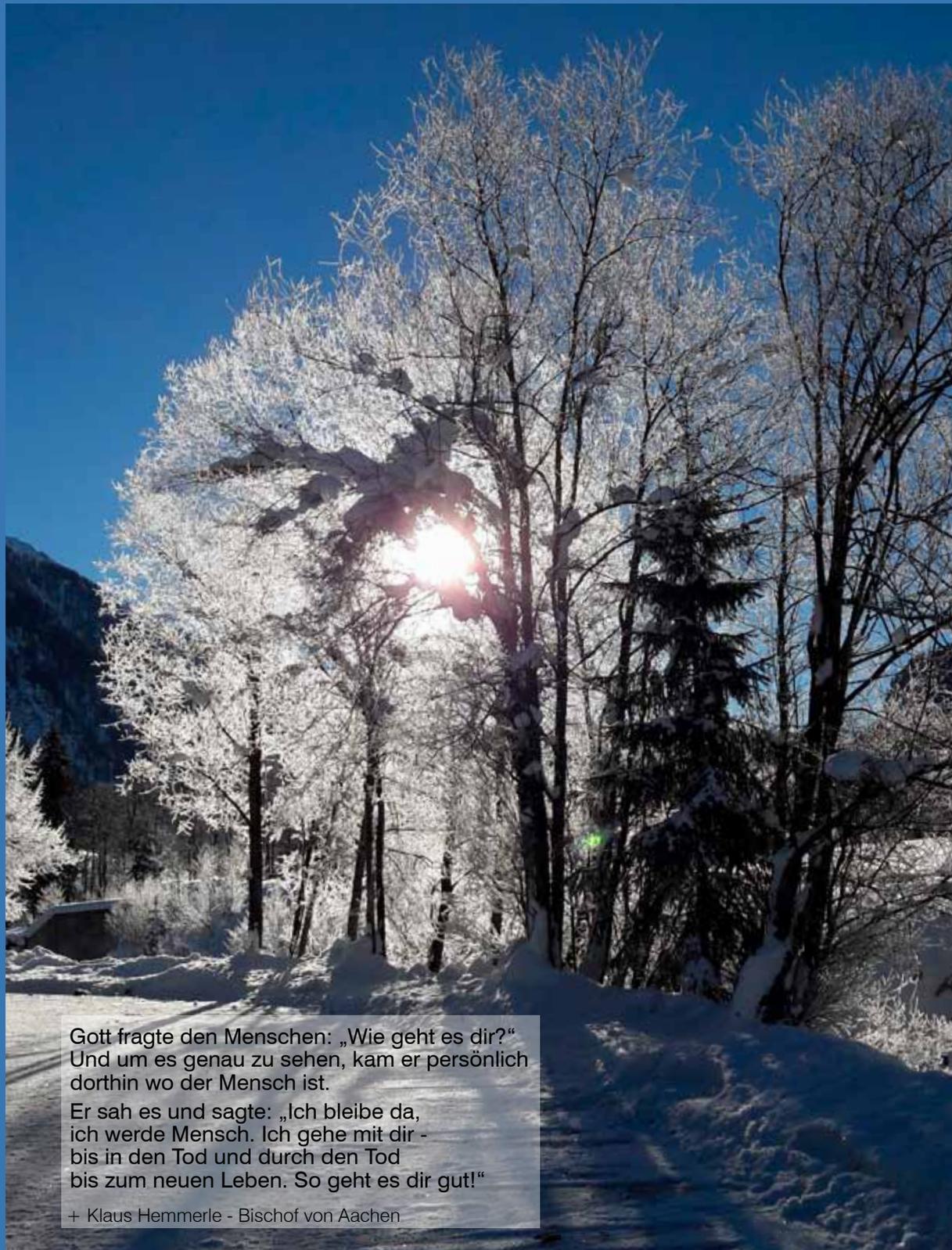
# Thalgauer Pfarrbrief

[www.pfarre-thalgau.at](http://www.pfarre-thalgau.at)



## Advent - Weihnachten 2017

- Seite 2  
Brief des Pfarrers
- Seite 3  
Die Krippe
- Seite 4  
Erneuerung
- Seite 5  
Pfarerversammlung
- Seite 6  
Zukunftsprozess 2018  
Amoris Laetitia
- Seite 7  
Pilgerreise Medjugorje
- Seite 8  
Ökumene
- Seite 9  
Kinder - Familie
- Seite 10  
Schober-Bergmesse  
Schutzengelfest
- Seite 11  
AK Weltkirche  
Friedenslicht  
Seniorenwallfahrt
- Seite 12  
Jungschar  
Kath. Frauenbewegung  
Leserbriefe
- Seite 13  
Ehejubiläen  
Dank
- Seite 14  
Taufe - Trauung - Tod
- Seite 15  
Termine
- Seite 16  
Weihnachtsgottesdienste  
Weihnachtsevangelium



Gott fragte den Menschen: „Wie geht es dir?“  
Und um es genau zu sehen, kam er persönlich  
dorthin wo der Mensch ist.

Er sah es und sagte: „Ich bleibe da,  
ich werde Mensch. Ich gehe mit dir -  
bis in den Tod und durch den Tod  
bis zum neuen Leben. So geht es dir gut!“

+ Klaus Hemmerle - Bischof von Aachen

# Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

## Gott möchte in uns ankommen und Gestalt annehmen

Von Angelus Silesius stammt der Satz: Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du bliebst doch ewiglich verloren. Wie aber kann Christus in uns so ankommen, dass er in uns und durch uns Gestalt annehmen kann? Denn dazu wurde Gott Mensch. Der Apostel und Evangelist Johannes gibt uns Antwort: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht Kinder Gottes zu werden“. Wie können wir Christus in uns aufnehmen: Vor allem im Gebet und im Lesen der Heiligen Schrift. Wie dieses Bild zeigt, will Christus vor allem durch sein Wort in uns ankommen.

Wir haben im heurigen Jahr ein Pfarrprofil erstellen lassen, das die Stärken und Schwächen unserer Pfarre klar zeigt. Dabei kam heraus, dass wir vor allem dem Wort Gottes und damit Gott selbst wenig Chance und Gelegenheit geben, uns zu erreichen. Wenn unser Glaube, unser Christsein und auch unsere Gemeinde wachsen sollen, dann ist es unerlässlich, dass wir dem Wort Gottes in unserem Leben mehr Bedeutung einräumen.

Justin von Celije, ein Heiliger der Ostkirche, der am 7. April 1979 im Kloster Celije starb, hat uns ganz wertvolle Gedanken zum Lesen der Hl. Schrift hinterlassen. Hier ein paar Gedanken von ihm:

*„Die Hauptsache ist, die Bibel so viel wie möglich zu lesen. Wo der Verstand nicht begreift, wird das Herz fühlen,*

*che ist: Sät, denn Gott ist es, der das Gesäte zum Keimen bringt und es gedeihen lässt (1 Kor 3,6). Doch drängt nicht auf Erfolg, damit ihr nicht werdet wie jener, der heute sät und morgen schon ernten will.“*

*„Indem ihr die Bibel lest, mischt ihr göttlichen Sauerteig unter den Teig eurer Seele und eures Leibes, sodass er nach und nach den ganzen Teig durchsäuert und ihn aufgehen lässt mit der Wahrheit und Gerechtigkeit des Evangeliums (Mt 13,33). Das Gleichnis vom Sämann, das der Herr vortrug, gilt für jeden von uns. Der Same der Göttlichen Wahrheit wird uns in der Bibel vermittelt. Indem wir sie lesen, säen wir den Samen in unsere eigene Seele. Ein Teil fällt auf den steinigen und von Dornen überwachsenen Boden unserer Seele, doch ein wenig fällt auch auf den guten Boden unseres Herzens und bringt Frucht. Und wenn du die Frucht erblickst und kostest davon, wird die Süße und die Freude dich anspornen, die steinigen und von Dornen überwucherten Bereiche deiner Seele zu säubern und zu pflügen und auch sie mit dem Samen des Wortes Gottes zu besäen. Wisst ihr, wann ein Mensch weise ist in den Augen Christi unseres Herrn? Wenn er auf Sein Wort hört und es in die Tat umsetzt. Der Anfang der Weisheit ist, auf das Wort Gottes zu hören (Mt 7,24-25). Jedes Wort des Erlösers hat die Macht und die Kraft, sowohl leibliche als auch geistige Gebrechen zu heilen. „Sprich nur ein Wort, und mein Knecht wird geheilt sein“ (Mt 8,8).“*

*„Jene, die nicht auf Gottes Worte hören, werden gerichtet werden beim Furchtgebietendem Gericht, und es wird ihnen an jenem Tag schlimmer ergehen als Sodom und Gomorra (Mt 10,14-15). Habt acht auf euch, denn beim Gericht wird man euch auffordern, Rechenschaft abzulegen für das, was ihr getan habt mit den Worten Gottes - ob ihr darauf gehört und sie bewahrt habt, ob ihr euch gefreut habt an ihnen oder ob ihr euch derselben geschämt habt.“*

Nützen wir den Advent und Weihnachten und das ganze kommende Jahr, damit Gott in seinem Wort in uns Gestalt annehmen kann. Unser Herr und Gott möge uns alle dabei begleiten. Denn nur dann kann Christus immer tiefer in uns leben.

Euer Pfarrer Josef Zauner



*und wenn weder der Verstand begreift noch das Herz fühlt, dann lest die Stelle nochmals, denn durch das Lesen sät ihr Gottes Worte in eure Seele. Und dort werden sie nicht verlorengehen, sondern allmählich und unmerklich übergehen in die Natur eurer Seele. Dann wird geschehen, was der Erlöser über den Mann sagte, der Samen in die Erde sät und sich dann zur Ruhe legt, und es vergeht die Nacht, es vergeht der Tag, und der Same keimt und sprießt, ohne dass der Mann es bemerkt“ (Mk 4,26-27). Die Hauptsache*

# Die Krippe

*Ochs und Esel, Stern und Geschenke –  
und was hat das alles mit mir zu tun?  
Versuch einer Deutung*



Die Krippe ist in unserem Kulturkreis unmittelbar mit Weihnachten verbunden. Die Krippe, als Darstellung der Menschwerdung Gottes, ist sozusagen die Erfüllung der Suche nach Geborgenheit und Schutz. Sie ist Sinnbild für ankommen.

Krippendarstellungen ziehen uns an. Vielleicht, weil sie viel mehr sind als „nett anzusehen“? Vielleicht, weil sie die Unvollkommenheit unseres Lebens spiegeln?



## *Der Stall: das Ziel – eine Überraschung*

Nicht immer kommen wir dort an, wo wir gerne ankommen möchten, wo wir gerne angekommen wären. Auch Maria hätte sich bestimmt einen anderen Platz vorgestellt wo sie ihr Kind zu Welt bringen wird. Angekommen sind wir erst, wenn wir auch Ja gesagt haben; wenn wir die Vorstellungen von unserem Ziel abgelegt haben und uns einlassen auf den Ort an den wir geführt wurden.



## *Das neugeborene Kind, Ochs und Esel: der Nächste als Herausforderung*

Menschen fordern uns heraus in ihrem Fremdsein, in der Andersartigkeit ihres Wesens und Verhaltens und in der Unterschiedlichkeit der Vorstellungen die aufeinander treffen. Ja, manchmal sind sie für uns Ochs und Esel. Und wie oft sind wir selber Ochs und Esel für unseren Nächsten? Störrisch und träge, weil uns etwas gerade überhaupt nicht in den Kram passt. Wir werden uns gegenseitig zugemutet um daran zu wachsen und zu reifen.

## *Stern von Bethlehem: Stimme des Herzens*

Der Stern geht uns voran und weist uns den Weg. Je dunkler die Nacht umso heller tritt er hervor. In der Geschäftigkeit unseres Alltags nehmen wir ihn kaum wahr. Die leise Stimme in uns hören wir, wenn wir uns herausnehmen, zur Ruhe kommen und hinspüren wer wir sind. Nur so kann der Stern Wegweiser sein zu Mitmenschlichkeit, Miteinander und Nächstenliebe. Die Stimme des Herzens spielt in leisen Tönen, sie drängt sich nicht auf, sie will gehört werden ohne laut zu sein.



## *Geschenk der Weisen:*

### *Glaube, Hoffnung und Liebe*

Ohne Glaube, Hoffnung und Liebe ist unser Leben inhaltslos und leer. Sie sind sinnstiftende Zeichen der Verbindung zwischen dem Geschenk des Glauben-könnens und unserem Alltag.



Der Stall zu Bethlehem ist keine heile Welt. Er ist Sinnbild für unser Leben. Jesus kommt überall dort zur Welt, wo wir ihn einlassen; wo wir uns der Begegnung mit dem Fremden, Unerwarteten und Anderen aussetzen. Dort, wo wir unser Herz öffnen und ihm unsere Sehnsucht und unser Bemühen, unser Gelingen und unser Scheitern darbringen.

*Lassen wir uns ein auf das Wunder der  
Menschwerdung Gottes – auch in uns.*

# „Erneuerung“

**In den vergangenen Jahren gab es im Pfarrgemeinderat bereits viele Beratungen und Überlegungen, wie Pfarre und Glaube für die Menschen heute ansprechender vermittelt werden kann.**

Gott ist für viele Menschen sehr wichtig, warum ist eigentlich gut oder sogar notwendig, diese Gottesbeziehung gemeinsam mit anderen zu erleben? Bieten wir als Pfarre Thalgau diesen „Mehrwert“ einer guten Gemeinschaft? Können wir als Pfarrgemeinde wachsen? Qualitativ und quantitativ? Dass es sehr wohl möglich ist, zeigen mehrere Pfarren in verschiedenen Ländern.

Nun mag man einwenden, dass ihre Aktivitäten für dortige Verhältnisse wohl optimal sein mögen, aber hier? Etwas zu kopieren, ist nicht zwangsläufig zielführend. Darum wollen wir in Thalgau eigene Wege finden – unter Berücksichtigung einiger Prinzipien und mit Unterstützung der Diözese. In einer Sitzung hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, sich dieser Aufgabe zu stellen.

Im Lauf eines Kirchenjahres gibt es sehr vieles an Aktivitäten, die dank zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter geschehen und die das Pfarrleben bereichern. Vielleicht könnte man etwas weglassen, das für heute nicht mehr notwendig ist? Ja, das vielleicht sogar unnötig geworden ist?

Schnell haben wir gesehen, dass es gar nicht so einfach ist, etwas wegzulassen bzw. zu streichen. Wo kann man Bestehendes verbessern?

Die Marienkapelle wird gerne besucht, die Möglichkeit eine Kerze für ein Anliegen zu entzünden, gerne genutzt. Seit ca. einem dreiviertel Jahr gibt es nun auch Weihwasser in kleinen Fläschchen, mit einem Segensspruch zum Mitnehmen.

Es gibt Pläne, den Schriftenstand schöner zu gestalten. Auch die Anschlagtafeln an der Eingangstür zur Kirche sollen erneuert und umgestaltet werden.

Renate Schönauer hat seit vielen Jahren, ja Jahrzehnten das Pfarrzentrum sehr hübsch dekoriert, dafür sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt! Da sie nun diese Aufgabe abgegeben hat, war die Überlegung wie man diesen „Ort Gottes“ entsprechend neu gestalten könnte.

So manche haben es schon gesehen, es wird bereits fleißig daran gearbeitet – das Pfarrzentrum soll einladen, sich mit Gottes Wort auseinanderzusetzen.

Wer nur selten einen Gottesdienst mitfeiert, dem fehlt oft die Sicherheit im Ablauf der Messe. Es wäre unser Wunsch, dass sich alle als Teil unserer Fei ergemeinschaft fühlen. Darum wollen wir eine Hilfe bieten und haben ein kleines „Messablauf-Heftchen“ erstellt, in dem man auch z.B. das Glaubensbekenntnis mitlesen kann. Denn wer mitbeten und mitsingen kann, hat auch hoffentlich mehr Freude und fühlt sich Gott näher und wohler.

Jeder ist willkommen, besonders auch die Kinder – es gab und gibt viele Überlegungen in diese Richtung. Kinder sollen sich angenommen fühlen und die Eltern sollen den Gottesdienst entspannt mitfeiern können. Die kleinen Büchlein mit Bibelgeschichten zum Ausleihen gibt es schon lange, nun wurden auch Stifte und Ausmalvorlagen aufgelegt.

Dazu gibt es noch Planungen, wie man „Kinderkirche“ für die Zukunft gestalten könnte.

Musik ist ein ebenfalls ein wichtiger Punkt, Musik berührt in besonderer Weise, wie Worte es nicht können. Auch dazu gibt es Überlegungen, natürlich soll es die traditionellen Lieder und auch die Orgel weiter geben, mit Hilfe musikalisch begabter Pfarrmitglieder hoffen wir auf eine bunte Vielfalt.

Was in Thalgau schon immer üblich war – sich freundlich mit der Hand zu grüßen – macht ein „Begrüßungsteam“ zusätzlich an der Kirchentür, um zum Ausdruck zu bringen, dass wir als Gemeinschaft miteinander feiern – in einer Gemeinschaft, in der jeder willkommen ist und sich wohl fühlen soll. Es gibt dazu Kärtchen mit einem Zitat aus dem Evangelium. Ein gutes Wort Gottes, das uns in die Woche begleitet. Viele freuen sich über die herzliche Begrüßung, wir haben aber auch gelernt, dass es notwendig ist, mit etwas Feingefühl jemanden „durchschlüpfen“ zu lassen. Nicht immer ist einem danach zumute zu reden; und wenn jemand das Bedürfnis hat, einfach nur in der Kirche vor Gott zu sein, dann wollen wir das selbstverständlich respektieren.

Es gilt wie immer hinzuhören und daraus zu lernen. Und wir werden auch in Zukunft noch vieles lernen müssen! Dabei benötigen wir Ihre/Deine Unterstützung und Ihr/Dein Mittun!

In weiterer Planung ist ein Pfarrfest, das sich von anderen Festen unterscheiden soll. Termin zum Vormerken ist der 17. Juni 2018 ☺.

Gemeinschaft soll auch nach dem Gottesdienst erlebbar sein – wie können wir den Kirchenplatz einladend nutzen, damit Kirchenbesucher noch etwas bleiben und Zeit miteinander verbringen können? Unser Dechant wird (so weit möglich) manches Mal nach der Messe mit Pfarrmitgliedern am Kirchenplatz das Gespräch pflegen.

Was kann helfen, um besser mit dem Wort Gottes, der Bibel vertraut zu werden? Welche Hilfen kann die Pfarre dazu anbieten? Auch dazu gab es Beratungen im Pfarrgemeinderat. Im Advent wird es das Evangelium mit erklärenden Worten bzw. Impulsen geben zum Mitnehmen, im Jänner einen Bibelinfoabend und in der Fastenzeit wird eine Seminarreihe stattfinden, wozu wir jetzt schon herzlich einladen.

Letztlich haben alle Bemühungen um Erneuerung das eine Ziel: die Gottesbeziehung des Einzelnen zu stärken und zu vertiefen und anhand der Beziehungen untereinander erlebbar zu spüren. Unsere gemeinsame Mitte ist Jesus Christus, auf ihn wollen wir schauen und gemeinsam Gott preisen.

Christine Maiburger



# Pfarrversammlung

**Der Einladung zur Pfarrversammlung am 30. Oktober folgten erfreulicherweise viele Thalgaauer. Nach der Abendmesse füllte sich der Saal des Pfarrzentrums und Prälat Sieberer berichtete in seiner humorvollen Art über den „Zukunftsprozess 2018“.**

Was ist das? Auf diözesaner Ebene suchte man seit etlichen Jahren nach Modellen, um die Kirche attraktiver zu gestalten bzw. Menschen für den Glauben zu interessieren. Am „Zukunftsprozess“ beteiligen sich neben einer Arbeitsgruppe der Diözese viele Pfarren, so auch unsere.

Was ist es, das eine Pfarre anziehend macht? Es gibt welche, die sogar wachsen... Was machen sie anders als andere? Antworten auf diese Fragen zu finden, das versucht die Diözese im Zukunftsprozess 2018.

Leider gibt es darauf keine einfache

Antwort, kein fertiges Konzept, das für alle passt. Der springende Punkt ist, nicht etwas zu kopieren, sondern das Prinzip zu berücksichtigen das dahintersteht. Und daraus Modelle zu entwickeln, die für die eigene Pfarrgemeinde passen.

Dazu wurde für unsere Pfarre das „Gemeindeprofil“ erstellt. Das Ergebnis daraus stellte nun Dechant Zauner vor:

Die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter haben offensichtlich Freude an ihrem Engagement für die Pfarre – sie sind die Stärke, das „Plus“ in unserer Pfarrgemeinde. Ihnen gebührt hier ein großes „Vergelt's Gott“! Mit ihrer - eurer Hilfe werden wir weiter für eine lebendige Pfarre arbeiten, in der Gott die Mitte ist.

Natürlich wurde in diesem Gemeindeprofil auch unser Schwachpunkt aufgezeigt, wie Dechant Zauner erläuterte. In unserem Fall ist es die „leidenschaftliche Spiritualität“ – das heißt, wir Pfarrmitglieder haben großteils eine gute Gottesbeziehung, aber wir tun uns schwer, darüber zu sprechen. Spiritualität ist vorhanden, aber ist sie auch leidenschaftlich?

„Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über“, heißt es. Wir haben die Liebe zu Gott im Herzen, sind aber nicht geübt, das in Worte zu fassen. Ich habe Gott in meinem Leben erfahren, wie kann ich davon erzählen?

Hier gibt es Überlegungen, wo man das am besten üben kann – in Bibelrunden etwa trifft man Gleichgesinnte. Natürlich ist es auch hilfreich, sich mehr mit der Bibel auseinanderzusetzen. Dechant Zauner berichtete von geplan-

ten Aktionen, die Lust machen bzw. helfen sollen, die Bibel zu lesen und sich darüber auszutauschen (Evangelium zum Mitnehmen im Advent, Bibelleseplan, Bibelinfoabend im Jänner, Bibelseminarreihe in der Fastenzeit).

Warum ist es überhaupt wichtig, die Stärken bzw. Schwächen zu kennen?

In einem anschaulichen Beispiel wurde es so erklärt:



Wenn ein Holzfass unterschiedlich lange Dauben hat, wird es nie voller werden als die kürzeste Daube hoch ist. Wenn wir also daran arbeiten, die kürzeste Daube zu verlängern, wird das Fass automatisch voller, also die Qualität steigen.

Und wir benötigen dabei jede Unterstützung – denn immer braucht es jemanden, der ein Vorhaben organisiert bzw. mitarbeitet. Ideal ist es, wenn möglichst so viele ein Projekt mittragen, dass der oder die Einzelne nicht überbelastet wird.

Leider war der Abend dann schon sehr fortgeschritten, darum kam der darauffolgende Diskussionsteil zu kurz und auch die Anliegen derer, die etwas in der „Ideenbox“ deponiert hatten, wurden nur kurz angesprochen. (Die „Ideenbox“ stand eine Woche lang samt Zettel und Stiften in der Kirche, um Anliegen und Wünsche der Pfarrbevölkerung zu sammeln)

Da es uns aber natürlich wichtig ist, diese Anliegen ernst zu nehmen, wurden und werden sie in der Pfarrgemeinderatssitzung weiter behandelt.

Bei einem kleinen Buffet im Anschluss nützten viele noch die Zeit für gute Gespräche und weiteren Informationsaustausch.

Es war dies die erste Pfarrversammlung seit vielen Jahren. Etwas selbstkritisch will ich zugeben, dass wir uns für das nächste Mal vorgenommen haben, den Abend besser zu strukturieren. Wir wollen ein offenes Ohr für die Menschen in Thalgau haben und gerne darüber diskutieren ©.

Aktuelle Informationen zum Thema „Erneuerung“ findet man übrigens auf der Homepage [www.pfarre-thalgau.at](http://www.pfarre-thalgau.at), auch die Mitglieder des Pfarrgemeinderates geben gerne Auskunft.

Christine Maiburger

# Gott und die Welt – Zukunftsprozess 2018

Wie können wir das Evangelium zeitgemäß verkünden? Wie bleiben wir als Kirche von Salzburg zukunfts-fähig? Für diese und andere Fragen werden im Zukunftsprozess der Erzdi-öcese Salzburg, der noch bis Ruperti 2018 läuft, auf unterschiedliche Weise Antworten gesammelt, Lösungsvor-schläge erprobt und Entscheidungen getroffen.

Der Zukunftsprozess beruht auf den drei tragenden Säulen „Hören – Beten – Handeln“:

Hinhören, was Menschen inner- halb und außerhalb des kirchlichen Bereichs zu sagen haben und mit ihnen die Botschaft des Evangeliums immer wieder neu entdecken: Dies öffnet den Blick, inspiriert zu neuen Handlungsweisen und ist eine not- wendige Voraussetzung für zukunfts- fähige Pastoral.

Im Gebet besinnen wir uns auf das Wort Gottes. In unserem Tun soll es fruchtbar werden. Papst Franziskus bringt dies in Evangelii Gaudium (EG 174) zum Ausdruck: „Es ist unerläs- lich, dass das Wort Gottes »immer mehr zum Mittelpunkt allen kirchlichen Handelns werde.«“

Wir glauben, dass Kirche der Zu- kunft nur als Kirche der Beteiligung

gedacht werden kann. Das Herzstück des Prozesses sind daher die „Zu- kunftsprojekte“. Mehr als 50 Pfarren, Organisationen und Einzelpersonen haben bisher bereits die Möglichkeit genutzt, neue pastorale Formate zu entwickeln, auszuprobieren und vor- zustellen. Diese reichen von der Er- richtung eines Bibelgartens bis zur Durchführung eines Väterfestivals. Bei Bedarf gibt es seitens der Erzdiözese Unterstützung in der Projektentwick- lung oder einen finanziellen Beitrag. Alle Zukunftsprojekte sind auf [www.zukunftsprozess.at](http://www.zukunftsprozess.at) zu finden und sol- len als Anregung für eigene Projek- te dienen. Bis 31. Mai 2018 können Zukunftsprojekte noch eingereicht werden. Für Pfarren, die geplant und begleitet neue Wege gehen möchten, stehen außerdem die Module „Vision“ und „Ideenwerkstatt“ zur Verfügung.

Anregungen bieten auch die „The- mentöpfe“: In ihnen sammeln Exper- ten Projektvorschläge zu zukunftsre- levanten Schwerpunktthemen, die in Pfarren umgesetzt oder adaptiert wer- den können.

Eine zusätzliche Beteiligungsmög- lichkeit stellen die „Beratungen mit dem Erzbischof“, ein diözesanweites Konsultationsverfahren, dar. Circa 100



ehren- und hauptamtliche Delegierte aus allen Bereichen unserer Erzdiöze- se beraten gemeinsam mit Erzbischof Franz Lackner im Mai und Juni 2018 wesentliche inhaltliche und materielle Weichenstellungen. Pfarren, Einrich- tungen und Einzelpersonen sind ein- geladen, sich durch die Eingabe einer Handlungsempfehlung in das Verfah- ren einzubringen.

Beim Zukunftsfest zu Ruperti 2018 erwartet alle Besucher/innen ein viel- fältiges Programm, bei dem auch die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Zukunftsprozess in entsprechen- der Form aufbereitet sein werden.

Weitere und detaillierte Informati- onen unter [www.zukunftsprozess.at](http://www.zukunftsprozess.at) oder gerne auch persönlich unter 0662/8047-7110.

## Amoris Laetitia – Pastorale Impulse, Teil 4

P. Reinhold Ettl SJ, Linz

Mit freundlicher Genehmigung der Kirchenzeitung, Diözese Linz

# Wenn die Ehe zerbrochen ist



Die Gründe, weshalb eheliche Be- ziehungen scheitern, können sehr un- terschiedlich sein.

Papst Franziskus weist deshalb darauf hin, dass „ein besonderes Ur- teilsvermögen unerlässlich ist, um die Getrenntlebenden, die Geschiedenen und die Verlassenen pastoral zu be- gleiten“. Viel Leid steckt dahinter, das geachtet werden muss.

„Die Vergebung des erlittenen Un- rechts ist nicht einfach, sie ist aber ein Weg, den die Gnade möglich macht“ (AL 242).

Wenn Geschiedene eine neue Ver- bindung eingehen, „ist es wichtig, sie spüren zu lassen, dass sie Teil der Kir- che sind“; sie sind keineswegs ausge- stoßen und dürfen „nicht so behandelt werden, weil sie immer Teil der ‚Com- munitio‘ (der Gemeinschaft) sind“. Das

verlangt „eine aufmerksame Unter- scheidung und von großem Respekt gekennzeichnete Begleitung“ (AL 243).

Weil viele besorgt sind, dass hier die Unauflöslichkeit der sakramen- talen Ehe aufgeweicht würde, wird hin- gewiesen: „Diese Fürsorge bedeutet für das Leben der christlichen Ge- meinschaft keine Schwächung ihres Glaubens und ihres Zeugnisses im Hinblick auf die Unauflöslichkeit der Ehe. Im Gegenteil, sie bringt gerade in dieser Fürsorge ihre Nächstenliebe zum Ausdruck“ (AL 243).

Ein besonderes Herzensanliegen sind Papst Franziskus die Kinder bei einer Trennung oder Scheidung der Eltern. Hier wird er leidenschaftlich: „Die getrennten Eltern bitte ich: Ihr dürft das Kind nie, nie, nie als Geisel nehmen!“ (AL 245–246).

Viele in der Kirche und außerhalb der Kirche haben von der Bischofs- synode und vom Papst erwartet, dass für Partner in einer zweiten Ehe für den Empfang der Sakramente eine „er- leichterte Regelung“ ausgesprochen wird. Hier bleibt Papst Franziskus kon- sequent. „Wenn man die zahllosen Unterschiede der konkreten Situati- onen berücksichtigt, kann man verste- hen, dass man von der Synode oder von diesem Schreiben keine neue, auf alle Fälle anzuwendende gesetzliche Regelung kanonischer Art erwarten durfte. Es ist nur möglich, eine neue Ermutigung auszudrücken zu einer verantwortungsvollen persönlichen und pastoralen Unterscheidung der je spezifischen Fälle“ (AL 300).

# Pilgerreise nach Medjugorje

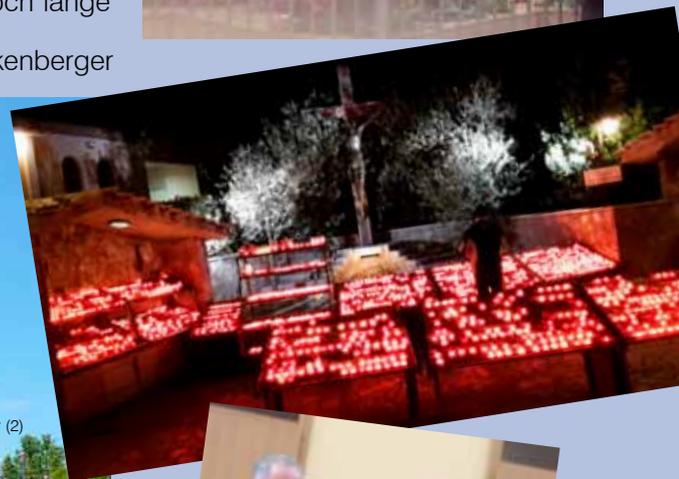
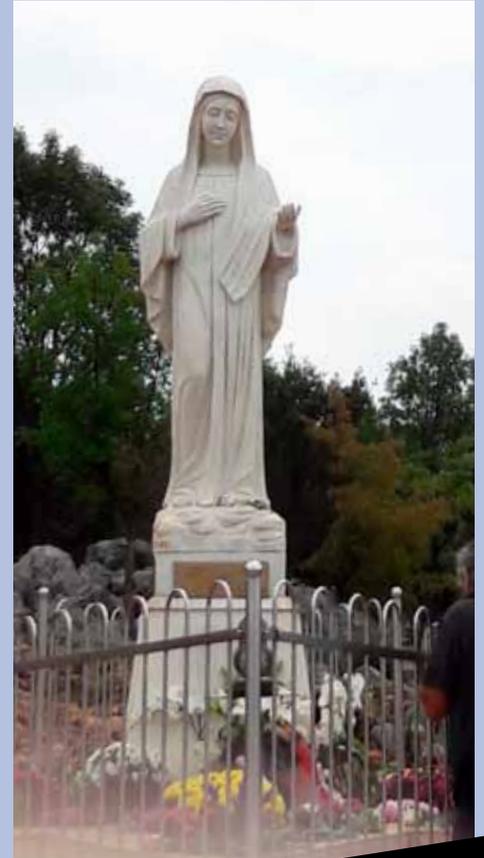
05.-08.10.2017

Um 4.00 Uhr morgens machten sich 41 Mitglieder der Pfarre Thalgau auf den Weg nach Medjugorje. Auf der Fahrt stimmten wir uns mit Rosenkränzen samt erklärenden Texten auf die kommenden Tage ein. Nach einer langen Anreise erreichten wir am Abend unser ersehntes Ziel.

Nach dem Beziehen unserer Zimmer gab es von Günther Aichinger noch eine kleine Führung durch den Ort. Vor dem Frühstück starteten wir den Tag mit einem Morgenlob. Die Besteigung des Erscheinungsberges sowie des Kreuzberges waren für viele von uns ein besonderes Ereignis, insbesondere für jene die das erste Mal in Medjugorje waren. Die deutschen sowie die internationalen Messen waren für unsere Gruppe sehr berührend.

Einer der besonderen Höhepunkte war ein Treffen mit Ivan, einem der Seher. Dies war eine eindrucksvolle Begegnung. Auf der Heimreise hielten wir noch einen Gottesdienst im Marienwallfahrtsort Brezje ab. Diese spirituellen Tage werden mich noch lange begleiten.

Manuela Frenkenberger



# Sakramente

„Wir bekennen die eine Taufe“, heißt es im Großen Credo: *eine* – keine evangelische, orthodoxe... – Taufe. Sie verbindet alle Christ/inn/en. Früher misstrauten manche Kirchen (auch die römisch-katholische) der Taufe anderer; heute aber erkennen die meisten Konfessionen die Taufe gegenseitig an. Säuglinge zu taufen ist wie eine Zusage, die erst angenommen werden muss. Gemeinde, Eltern und Paten tragen Verantwortung dafür, dass die Kinder in den Glauben hineinwachsen und dass sie sich später bewusst entscheiden können.



In der Eucharistie feiern die Christen Tod und Auferstehung Jesu; was Christus damals getan hat, wird jetzt gegenwärtig und wirksam. (Dies meinen die Begriffe „Gedächtnis“ und „Opfer“.) Jesus teilt mit uns Brot und Wein; so schenkt er uns Gemeinschaft (Kommunion!) mit ihm und untereinander. Wie dies geschieht und ob Christus in Brot und Wein auch nach der Feier gegenwärtig bleibt (daran halten die Katholiken fest), darüber vertreten die Kirchen verschiedene Auffassungen. Doch wiegen die Unterschiede so schwer, dass eucharistische Gastfreundschaft unmöglich ist?

Prof. Dr. Rudolf Pacik

„Kommt herzu, alle, die ihr auf den Namen Christi getauft seid. Klein und Groß, Jung und Alt. Kommt, denn es ist alles bereit. Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist.“ Mit diesen Worten laden wir in der Evangelisch-Lutherischen Kirche zum Abendmahl ein. So wird deutlich, dass alle Getauften eingeladen sind, egal welcher Konfession, da Christus selbst einlädt. Außerdem wird nicht zwischen Kindern und Erwachsenen unterschieden. Nach dem Beschluss der Synode A.B. wird seit dem 1. Advent 2005 in unserer Kirche das kinderoffene Abendmahl gefeiert. In den meisten Kirchen versammelt sich die Gemeinde zum Abendmahl im (Halb-) Kreis um den Altar, um Brot und Wein/Traubensaft zu empfangen. Evangelische Christen glauben, dass Jesus Christus in Brot und Wein gegenwärtig ist („Realpräsenz“), die Substanzen sich aber nicht verändern.



In der Evangelischen Kirche gibt es nur zwei Sakramente: die Taufe und das Abendmahl. Für Martin Luther war es entscheidend, dass diese beiden von Jesus selbst eingesetzt worden sind. Sakramente sind Zeichen, durch die Gott mit den Menschen in Verbindung tritt. Zum biblischen Wort kommt ein sichtbares Zeichen: Wasser bei der Taufe bzw. Brot und Wein beim Abendmahl. Die Gemeinschaft der Glaubenden mit Gott und die Gemeinschaft der Glaubenden untereinander wird sichtbar und spürbar.

Pfarrerin Melanie Dormann

## Ziel der Ökumene: Kirchengemeinschaft

# Einheit der Kirche

Zum Stand des ökumenischen Dialoges - Serie: Teil 4 von 4

PROF. DR. WOLFGANG THÖNISSEN

Der katholische Theologe ist leitender Direktor des JOHANN-ADAM-MÖHLER-INSTITUTS FÜR ÖKUMENIK in Paderborn und Professor für ÖKUMENISCHE THEOLOGIE an der THEOLOGISCHEN FAKULTÄT PADERBORN.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Kirchenzeitung, Diözese Linz

Die Suche nach der sichtbaren Einheit der Kirche hat innerhalb der ökumenischen Bewegung einen hohen Stellenwert. Seit einigen Jahren streben evangelische Kirchen auf europäischer Ebene unter dem Stichwort „Leuenberger Kirchengemeinschaft“ eine engere Gemeinschaft untereinander an. Zielrichtung dieses Konzeptes von Kirchengemeinschaft ist die Wiederherstellung der zerbrochenen Gemeinschaft unter Kirchen, die aus der Reformation hervorgegangen sind. Für die Erklärung und Verwirklichung von Kirchengemeinschaft erforderlich erscheint den an dieser Konkordie beteiligten lutherischen, reformierten, unierten und methodistischen Kirchen die zu gewinnende Übereinstimmung im Verständnis des Evangeliums. Diese schließt Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft ein.

**Kirchengemeinschaft.** Für die katholische Kirche hat das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) die Suche nach der sichtbaren Einheit der Kirche zu einer herausragenden Aufgabe bestimmt. Freilich hat das Konzil kein Konzept zur Wiederherstellung der zerbrochenen Gemeinschaft zwischen bisher getrennten Kirchen vorgelegt. Das Konzil unterscheidet zwei Formen von Spaltungen, einmal im Blick auf die von Rom getrennten orthodoxen Kirchen, dann im Blick auf die evangelischen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften im Abendland.

Im Blick auf die getrennten Ostkirchen sprach das Konzil ausdrücklich von der erwünschten Wiederherstellung der vollen Gemeinschaft. Das Konzil spricht aber auch von einer Gemeinschaft mit den Christen anderer Kirchen und kirchli-

cher Gemeinschaften. Hier hat der ökumenische Dialog zu einer gewissen Klärung beigetragen. Kirchengemeinschaft entfaltet sich im gemeinsamen Bekenntnis des einen apostolischen Glaubens, in der sakramentalen Gemeinschaft und in der Wort und Sakrament zugeordneten Gemeinschaft im kirchlichen Amt, einschließlich des Papstamtes.

**Auf dem Weg.** Ist eine grundsätzliche Einigung unter den noch getrennten Kirchen über den Weg zu einer vollen Kirchengemeinschaft möglich? Auf diese Frage weiß heute niemand eine abschließende Antwort. Doch der ökumenische Dialog hat zu einem hohen Maß an Verständigung in schwierigen theologischen Fragen geführt. In der Rechtfertigungsfrage, der bedeutendsten Frage der Reformation, konnte eine grundlegende Übereinstimmung erzielt werden. Verständigen konnten sich evangelische und katholische Kirche über Fragen der Sakramente. In der Amtsfrage gibt es Annäherungen. In der Papstfrage gibt keine gegenseitigen Verurteilungen mehr.

Reicht das aus, um gemeinsam Eucharistie zu feiern? Auch wenn diese Frage gegenwärtig noch nicht mit einem klaren Ja beantwortet werden kann, sind Christen heute schon in einer Gemeinschaft untereinander verbunden. Solche Formen von wachsender Gemeinschaft existieren bereits: das gemeinsame Lesen der Heiligen Schrift, die gegenseitige Anerkennung der Taufe, das gemeinsame Glaubensbekenntnis, das gemeinsame Gebet und die gemeinsame Feier des Wortes Gottes, das gemeinsame Zeugnis der Christen in der Welt, etwa in der Flüchtlingsfrage, in Fragen der Menschenrechte und der Religionsfreiheit. Christen sind auf dem Weg in die volle Gemeinschaft untereinander.

## Advent in der Familie

Endlich ist er da, der Advent. Vier Wochen Zeit, sich zu freuen und auf die Ankunft von Jesus zu warten. Warten ist sonst langweilig, doch im Advent macht das Warten richtig Spaß. Eltern nehmen sich für ihre Kinder mehr Zeit als sonst. Sie basteln und backen gemeinsam. Sie singen und erzählen sich Geschichten. Und jeden Tag laufen die Kinder gespannt zum Adventkalender ... was wird wohl heute drin sein?

Mit dem Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Viele verschiedene Feste geben wichtige Impulse im Zusammenleben von Christinnen und Christen. Gemeinsames Tun und das Erleben von Bräuchen und Festen helfen, religiöses Leben auch mit Kindern zu gestalten. Sind einem Feste durch bewusstes Mitfeiern vertraut geworden, so bringt ihre alljährliche Wiederholung Vorfriede und Freude, schafft sogar ein Stück Zuhause.

Der Adventskranz mit seinem immer heller werdenden Lichterschein will uns daran erinnern, dass wir zu Menschen werden, die die Ankunft Gottes in dieser Welt mit wachen und liebenden Herzen feiern und immer wieder erbitten.

Schaltet die Beleuchtung im Raum aus und zündet danach am Adventskranz die erste Kerze an. Dann singt gemeinsam »Wir sagen Euch an ...«. Betet gemeinsam ein *Vater unser*. Haltet jetzt nacheinander die Hände in die Nähe der Flamme und sagt, was ihr spürt und seht, z.B. Wärme, Helligkeit, ... Anschließend deutet ein Erwachsener:

»Wenn wir eine Kerze anzünden, dann wird es heller und wärmer.«

»Wenn Menschen zueinander freundlich sind, wenn sie einander helfen, dann wird es auch heller und wärmer auf der Welt.«

»Gott hat uns seinen Sohn gesandt: Jesus. Er ist vor vielen hundert Jahren geboren. Vielen Menschen hat er

geholfen und damit gezeigt, dass Gott für sie da ist. Er hat die Menschen die Liebe Gottes spüren lassen.«

»In vier Wochen feiern wir Weihnachten. Das ist das Geburtstagsfest von Jesus. Wir feiern es, weil wir uns freuen, dass Gott uns auf der Erde nicht alleine lässt. Wir feiern es, weil wir glauben, dass Jesus Christus, unser Erlöser, wiederkommen wird.«

»Im Advent wird jeden Sonntag ein Licht mehr auf dem Adventskranz angezündet: Je näher wir dem Geburtstagsfest Jesu kommen, umso heller soll es bei uns werden und umso größer unsere Freude darauf.«



*Guter Gott, heute brennt die erste Kerze an unserem Adventskranz. Sie ist für uns ein Zeichen, dass wir auf Weihnachten warten. Wir warten darauf, dass Jesus geboren wird. Er macht unser Leben hell. Mit ihm schenkst du uns Hoffnung und Freude. Im Vertrauen darauf sagen wir dir Dank. Amen.*

## Sternenlicht zum Basteln

Material: Teelichter, Wachsplatte, Wellpappe, Bast, Schere, kleiner Ausstecher, dicke Nadel

So geht's: Mit den Ausstechern werden kleine Motive aus der Wachsplatte ausgestochen. In die Mitte sticht man mit der Nadel ein Loch und steckt das Motiv über den Docht des Teelichtes.

Ein Streifen der Wellpappe wird zurechtgeschnitten und mit Bast um das Windlicht gebunden.



Ich bin die Hoffnung



## Schober-Bergmesse

Am 26. Oktober fand wieder die traditionelle Bergmesse auf unserem Hausberg, dem Schober statt.

Bei durchaus schönem Herbstwetter besuchten ca.100 Personen diese vom Alpenverein gestaltete Bergmesse.

Die Messe wurde von unserem Dechant Josef Zauner zelebriert und von der Thalgauer Trachtenmusikkapelle musikalisch umrahmt. So war es eine schöne, aber kurze Zeit, um der Hektik des Alltags zu entfliehen.

Text und Fotos: Peter Radauer



## Schutzengel fest

Zum Schutzengel fest am 02. Oktober waren besonders die 45 Täuflinge des vergangenen Jahres eingeladen. Diesmal waren es nicht nur Kinder die gesegnet wurden, sondern auch fünf Erwachsene. Die kleine Segnungsfeier wurde sehr gut besucht, und der Altarraum war gefüllt mit Müttern, Vätern und den jüngsten Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde. Den besonderen Schutzengelsegen gab es natürlich für alle, die beim Fest dabei waren.

Text: Hannelore Widroither  
Fotos: Sonja Enzesberger



# AK Weltkirche

## Weltmissionssonntag Oktober 2017

„Du führst mich hinaus ins Weite“ lautete das biblische Leitwort für den Weltmissionssonntag heuer. Auch wir in Thalgau haben für die Ärmsten der Armen in der Welt gesammelt und stolze 1.645,- € sowie aus der Jugendaktion (Schokoprälinen, Fruchtgummi) 1.105,50 € zusammengebracht!!!

Hier möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen/Euch allen dafür bedanken.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ - AK Weltkirche

## Vorbereitungen zur Dreikönigsaktion 2018 laufen

Seit einigen Wochen laufen die Vorbereitungen für die Dreikönigsaktion 2018 wieder.

Wir versuchen viele junge Menschen dafür zu begeistern sprechen junge Mädchen und Burschen an und gehen an die NMS Thalgau um für unsere Aktion zu werben.

Auch dieses Jahr wird dankenswerterweise Frau Monika Grubinger die Gesangsproben wieder leiten und die Gruppen auf ein gutes gesangliches Niveau bringen.

Wir vom AK Weltkirche werden die Sternsinger an den Tagen ihres Einsatzes betreuen. Wir kümmern uns um das gemeinsame Frühstück, um die Bekleidung, das Schminken und vor allem um den Transport in die entlegenen Teile unserer Pfarre.

Die Sternsinger werden am 4. und 5. Jänner 2018 in den Ortsteilen unterwegs sein und Sie um eine Spende für rund 500 verschiedene Projekte in Afrika, Lateinamerika und Südostasien bitten.

Am Dreikönigstag, dem 6. Jänner, findet um 10 Uhr wieder die Sternsingermesse statt.

Im Namen des Arbeitskreises Weltkirche bitten wir Sie um eine Spende, die in den Partnerländern der Dreikönigsaktion für Projekte der Schulbildung, Gesundheit, Berufsausbildung und vieles mehr verwendet wird.

Danke im Voraus - AK Weltkirche



## Friedenslicht

1986 - also vor 31 Jahren - wurde das Friedenslicht vom ORF Oberösterreich im Rahmen der Aktion Licht ins Dunkel ins Leben gerufen. Das Friedenslicht ist ein Zeichen der Hoffnung. Es hat sich in wenigen Jahren von einer kleinen Flamme zu einem Lichtermeer ausgeweitet und leuchtet mit seiner Botschaft Millionen von Menschen.

Von Kindern aus Österreich wird das Friedenslicht von Bethlehem nach Wien gebracht. Von dort wird es nach einem Aussendungsgottesdienst am Vortag des dritten Advents an Pfadfinderdelegationen aus Europa weitergegeben. In Österreich selbst wird es am 24. Dezember in allen ORF-Landesstudios, auf vielen Bahnhöfen, Rotkreuz- und Samariterbunddienststellen, Kirchen, Feuerwehren, von den Pfadfindern und von der Feuerwehrjugend verteilt.

Der Höhepunkt der heurigen Aktion Friedenslicht ist die Übergabe des Friedenslichts an Papst Franziskus am Petersplatz in Rom.

Auch in der Pfarre Thalgau kann das Friedenslicht am Hl. Abend nach den Andachten und Messen mit nach Hause genommen werden.

## Seniorenwallfahrt

Für unsere jährlich veranstaltete Halbtageswallfahrt für Senioren, suchten wir heuer als Ziel die Pfarr- und Wallfahrtskirche Filzmoos/Pongau aus.

Das Gotteshaus ist den Hl. Petrus und Paulus geweiht und stammt aus dem Jahr 1474. Die Besonderheit dieser Kirche ist die Figur des Jesuskindes, das, umgeben von einem goldenen Strahlenkranz, als Mittelpunkt der Kirche, über dem Hochaltar hängt. Dieses „Filzmooser Kindl“ hat auch, nach Jahreszeit, verschiedenfarbige Kleidung, das sogenannte „Gnadenröckl“, an, golden zu Weihnachten, weiß zu Ostern und rot das Jahr über. Es gibt nur noch wenige dieser Jesuskind-Pilgerstätten, so auch in Salzburg das „Loretokindl“.

47 gutgelaunte Wallfahrer aus Thalgau machten sich am 19. Sept. 17 auf den Weg in den Pongau. Unsere geistlichen Begleiter, Dechant Josef Zauner und Diakon Hans Mayrhofer feierten mit uns die Hl. Messe. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür. Bedanken soll man sich immer auch für das Wetter, obwohl es an diesem Tag sehr kalt und regnerisch war. Doch je „schiacha“ es draußen ist, um so gemütlicher hat man es drinnen. Wir haben es erlebt.

Vielen Dank an die Menschen, die unsere Wallfahrt mitmachen, ohne Euch gäbe es sie nicht, und an die Mitarbeiter des Arbeitskreises für Soziales.

Ulli Lobnig



## Jungschar-Start

Am 23. September 2017 hat wieder unser alljährliches Jungscharstartfest stattgefunden. Alle Kinder der 3. Volksschulklassen bis zur 4. NMS/GYM trafen sich gemeinsam um das neue JS-Jahr zu starten. Dabei werden die Kinder in verschiedene Altersgruppen eingeteilt. Heuer sind es 5 Gruppen mit jeweils 2-3 Betreuern.

In den Gruppenstunden, die 14-tägig stattfinden, werden religiöse Themen besprochen, der Jahresablauf mit den dazugehörigen Festen wird in die Treffen eingebaut, und natürlich darf auch Spiel und Spaß nicht fehlen. Wer nun Lust bekommen hat bei uns dabei zu sein, ist herzlich eingeladen mitzumachen.

Tobias  
Enzesberger



## Verkauf von verzierten Weihnachts- und Osterkerzen

von der katholischen Frauenbewegung

Der Erlös kommt einem Kinder- und Jugendheim in Bolivien, welches von Sr. Edith Schmidhuber, einer Franziskaner Schwester die aus Thalgau stammte, leitete, zugute.

Leider verstarb im Mai dieses Jahres Sr. Edith im 66. Lebensjahr. Wir unterstützen jedoch das Kinderheim weiterhin. Es wird von der Nachfolgerin von Sr. Edith, ebenfalls eine Franziskaner Schwester, weiter geführt.

Wir bieten das ganze Jahr über auch Trauerkerzen an.

Ein besonderer Dank gilt hier Martin Ferner, er verkauft schon viele Jahre ohne Eigengewinn die Kerzen in seinem Blumengeschäft für das Projekt.

Verkauf von Weihnachtskerzen: 2. und 3. Dezember 2017 und erstes Adventwochenende nach den Gottesdiensten im Turmzimmer.

Verkauf von Osterkerzen: 17. und 18. März 2018 und am Sonntag vor dem Palmsonntag.

Anni Greisberger

## Leserbriefe

*Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.*

### Sieht so Erneuerung aus?

Wenn wir wollen dass wir immer weniger werden, brauchen wir nichts zu machen!

Diesen Satz konnten wir kürzlich bei der Pfarrversammlung zum Thema Erneuerung hören, dazu möchte ich zwei angesprochene Themen aufgreifen.

Es wurde der Wunsch geäußert, man möge das lange stehen am Beginn der Messe etwas verkürzen, in andern Pfarrgemeinden geht das ja auch. Dieses Ansinnen wurde nur belächelt, und mit man kann sich ja eh setzen kommentiert.

Ich frage mich, aber wie sich jemand fühlt, der sitzt, wenn ringsum ihn alle stehen. Man sieht nichts mehr und die andern schauen auf einen herab. Da kommt schnell ein Unbehagen auf, und man fühlt sich nicht mehr wohl (Ihr könnt es gerne selbst ausprobieren). Wenn ich mich aber an einem Ort nicht (mehr) wohl fühle habe ich auch wenig Motivation ihn wieder zu besuchen.

Auch das Thema Pfarrcafé nach der Messe wurde angesprochen.

Sofort kamen Meldungen wie, das geht nicht! Wir haben keine geeigneten Räume! Es kommen sowieso keine Leute! Wir (PGR) können das nicht

auch noch machen!

Warum kann man nicht im Sinne der Erneuerung sagen? Ja gut, such Dir ein Team und versuche es. Vielleicht hast Du die zündende Idee, dass es ein Erfolg wird.

Wenn wir wollen dass wir in Zukunft wieder mehr werden...

... sollten wir die, die etwas tun wollen auch etwas tun lassen!

... müssen wir aus der Kirche Orte machen, in denen man sich wohlfühlt und willkommen ist!

Peter Radauer

### Erneuerungsprozess

Um was geht es beim Erneuerungsprozess der Kirchen und ihren Pfarren?

Wo sind speziell bei uns in Thalgau die Schwachstellen und was müssen wir tun, um die Menschen und vor allem jene, die der Kirche fern sind, anzusprechen und vielleicht sogar zu Engagement zu motivieren?

Was beschäftigt die Menschen heute, wo sind ihre Sorgen und Ängste, welche Hoffnungen haben sie? Wie können Pfarre und die Verantwortliche darauf reagieren?

Was braucht es an neuen Ideen und Impulsen? Müssen wir Bestehendes vertiefen und uns vielleicht von Altem und Liebgewonnenem verabschieden?

Darüber haben sich viele Gedanken gemacht, das Ergebnis wurde in der Pfarrversammlung am 21. Oktober 2017 vorgestellt.

Ich bin mit dem Gedanken hingegangen zu hören, was denn herausgekommen ist und in welche Richtungen denn die Überlegungen zur Erneuerung gehen.

Leider bin ich danach ziemlich ernüchtert und enttäuscht wieder nach Hause gegangen! Vom sogenannten Geist der Erneuerung konnte ich nicht viel bemerken, vielmehr wurden Anregungen und Anliegen der Menschen vorschnell als „Das geht nicht!“, „Das haben wir schon mal probiert!“, „Der Weg von der Kirche in das Pfarrzentrum ist zu weit!“ vom Tisch gefegt!

Warum diese Angst vorm Scheitern? Ist es den Versuch nicht wert, das eine oder andere noch mal auszuprobieren, auch wenn es vielleicht schon mal misslungen ist?

Ich bin davon überzeugt, dass man mit ein wenig mehr Begeisterung und Vertrauen viele Menschen ansprechen und dazu anregen könnte eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen!

Aber wenn die Verantwortlichen es nicht schaffen begeisternd zu wirken und vor allem die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen, wird der Prozess einer nachhaltigen Erneuerung nicht bzw. nur sehr schwer funktionieren.

Wie gelingt es uns, die Kirche zukunftsfähiger zu machen? Diese Frage sollte uns allen ein echtes Anliegen sein!

Andrea Frenkenberger

*Hinweis der Redaktion: Artikel zu diesem Thema auf Seite 4 - 5*



# Ehejubilare

## „Pflege für unsere Beziehung“

Unter diesem Motto stand das heurige Jubelfest. 46 Ehepaare durften dieses Fest gemeinsam am Sonntag, 12. November feiern, davon waren 16 Paare 25 Jahre, 21 Paare 40 Jahre, 7 Paare 50 Jahre, 1 Paar 60 Jahre und ein Paar 65 Jahre. Viele von Ihnen folgten der Einladung zum Festgottesdienst. Dieser wurde von Herrn Dechant und Herrn Diakon liebevoll gestaltet. Der Kirchenchor umrahmte die Messe mit festlicher Musik. Im Anschluss gab es in der Sakristei eine kleine Agape für die Jubelpaare. Danach ging es ins Gasthaus Einkehr Wasenmoos, wo gemeinsam dieser besondere Tag ausklang.

Text: Hannelore Widlroither und Petra Klemm  
Fotos: Sonja Enzesberger



## Dank an Renate Schönauer

Über ganz viele Jahre hat Renate unser Pfarrzentrum wesentlich mitgeprägt. 10 Jahre lang war sie fast jeden Tag da, um nachzusehen und alles wieder zu reinigen und zu putzen, damit unser Pfarrzentrum immer sauber und einladend war. Alle 10 Jahre hat sie diese Arbeit mit unendlich viel Stunden unentgeltlich für Gottes Lohn geleistet. 17 Jahre lang hat sie sich um den Schmuck des Pfarrzentrums gekümmert. Entsprechend den Jahreszeiten und mit viel Kreativität hat sie dem Pfarrzentrum immer eine besondere Note gegeben. Dafür verdient sie von uns allen einen ganz herzlichen Dank. Möge unser Herr all ihren Einsatz für unsere Pfarrgemeinde lohnen, ihr noch eine Reihe an guten Jahren schenken und sie immer mehr mit seiner Freude erfüllen.

# Taufen

23.09.2017	<b>Sophia</b>	Enzesberger Sylvia u. Jakob Manuel
30.09.2017	<b>Marie Sophie</b>	Storer Melanie u. Graml Markus
01.10.2017	<b>Andreas</b>	Radauer Sabrina u. Lettner Michael
08.10.2017	<b>Tobias Daniel</b>	Herbst Denisa u. Daniel
14.10.2017	<b>Paula Aloisia</b>	Palacios Rufo Marta u. DI Braumiller Peter
15.10.2017	<b>Isabella</b>	Sommer Dorothea u. Graml Herbert
21.10.2017	<b>Konstantin Odo</b>	Wöhry Jürgen BA MA u. Rauchenzauner Martina BA MA
26.10.2017	<b>Luca Robert</b>	Bann Karin u. Harald Schmidhuber
28.10.2017	<b>Sophia</b>	Frenkenberger Bernhard u. Gstöttner Corinna
28.10.2017	<b>David</b>	Oppolzer Natalie u. Brandstätter Wolfgang
29.10.2017	<b>Johannes</b>	Stöllinger Elisabeth u. Josef
04.11.2017	<b>Annalena Maria</b>	Scherrer Daniela u. Thomas
05.11.2017	<b>Joséphine Marie</b>	Hoffmann Mark u. Schmid Melanie

# Trauungen

09.09.2017	Thalgau-Egg	Ingulf Popp-Kohlweiss u. M.Sc. Susanne Popp-Kohlweiss
23.09.2017	Pfarrkirche	Hermann Leitner u. Gerlinde Trausner
30.09.2017	Pfarrkirche	Franz Josef Schorn u. Christa Maria geb. Reif
29.10.2017	Kreuzkapelle	Josef Stöllinger u. Elisabeth Stöllinger geb. Schlecht



Foto: Conrad Fieger

# Tod

16.09.2017  
Theresia Schmidhuber  
78 Jahre



07.10.2017  
Maria Neumayr  
92 Jahre



21.10.2017  
Maria Sommer  
77 Jahre



23.10.2017  
Franz Pichler  
87 Jahre



25.10.2017  
Matthias Niederbrucker  
85 Jahre



29.10.2017  
Christiane Nemetschke  
88 Jahre



29.10.2017  
Claude Peretti  
91 Jahre



05.11.2017  
Martha Kurz  
88 Jahre

# TERMINE

## Dezember 2017

- Freitag, 01. Dezember, 20.00 Pfarrhofkapelle, **Abend der Barmherzigkeit**
- Samstag, 02. Dezember, **Vorabendgottesdienst**, musikal. Gestaltung: Familienmusik Gruber
- Sonntag, 03. Dezember, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle
- Montag, 04. Dezember, 14.00 **Teatime** mit den Flüchtlingen
- Dienstag, 05. Dezember, 6.00 **Rorate**, Volksgesang
- Mittwoch, 06. Dezember, 19.00 **Adventgottesdienst**, musikal. Gestaltung: Musikum
- Freitag, 08. Dezember, 9.00 festlicher **Pfarrgottesdienst**, musikalische Gestaltung: Kirchenchor  
**Besinnlicher Adventgang** zur Kolomanskirche mit Messfeier, musikal. Gestaltung: Schwertl-Dreigesang, 15.30 Uhr erste Station beim Heimkehrerkreuz
- Samstag, 09. Dezember, 19.00 **Vorabendgottesdienst** mit musikal. Gestaltung
- Sonntag, 10. Dezember, 10.00 **Gottesdienst**, musikal. Gestaltung: Musikum
- Dienstag, 12. Dezember, 6.00 **Rorate**, Volksgesang
- Mittwoch, 13. Dezember, 19.00 **Adventgottesdienst** mit **Gedenken an verstorbene Kinder**, musikal. Gestaltung: Kinderliturgie
- Samstag, 16. Dezember, 19.00 **Vorabendgottesdienst**, musikal. Gestaltung: Alpenverein
- Sonntag, 17. Dezember, 10.00 **Gottesdienst**, musikal. Gestaltung: Firmlinge  
19.00 **Adventsing** des Sängerbundes
- Dienstag, 19. Dezember, 06.00 **Rorate**, Volksgesang
- Mittwoch, 20. Dezember, adventlich gestalteter **Abendgottesdienst** mit Hinweisen zur **Bereitung der Herzen**, danach **Beichtgelegenheit**, musikal. Gestaltung: D´Herbstzeitlosn
- Samstag, 23. Dezember, 19.00 **Vorabendgottesdienst**, musikal. Gestaltung: Dirndl Quintett

### Weihnachtsgottesdienste:

siehe eigene Rubrik auf Seite 16

## Jänner 2018

- Freitag, 05. Jänner, 20.00 Pfarrzentrum, Gebetsraum, offener **Gebetsabend**
- Sonntag, 07. Jänner, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle
- Donnerstag, 18. Jänner, 19.30 Pfarrzentrum, **Elternabend** für die Eltern der Erstkommunikanten zur Erstbeichte
- Montag, 22. Jänner, 19.00 Beginn der **Nachtanbetung**
- Montag, 29. Jänner, 19.30 Pfarrzentrum **Bibelinfoabend**

## Februar

- Freitag, 02. Februar, 19.00 **Maria Lichtmess**, musikal. Gestaltung: Kirchenchor
- Freitag, 02. Februar, 20.15 Pfarrhofkapelle: **Abend der Barmherzigkeit**
- Sonntag, 04. Februar, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle
- Mittwoch, 14. Februar, 19.00 Gottesdienst zum **Aschermittwoch**

- Freitag, 23. Februar, **Familienfasttag**: 09.00 bis 16.00 Uhr **Fastensuppe** der KFB am Marktplatz
- Samstag, 24. Februar, Bittgang nach Faistenau, Abgang 07.00 beim Mitterwaldwirt

## März

- Freitag, 02. März, 20.00 Pfarrzentrum, Gebetsraum, offener **Gebetsabend**
- Samstag, 03. März, 14.00 **Segnungsgottesdienst** und **Krankensalbung** für alle, die in irgendeinem Anliegen den Segen Gottes erbitten wollen, alle Älteren und Kranken, die sich der Hilfe Gottes anvertrauen, musikal. Gestaltung: Schwertl-Dreigesang. Ab 13.30 **Beichtgelegenheit**.
- Sonntag, 04. März, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle
- Montag, 05. März, 10.30 Seniorenwohnhaus, **Gottesdienst mit Krankensalbung**
- Montag, 12. März, 07.00 – 19.00 **Anbetungstag**
- Mittwoch, 21. März, 19.00 **Abendgottesdienst**. Der Wortgottesdienst ist als **Bußgottesdienst** gestaltet. **Beichtgelegenheit**.

## Mai

- Donnerstag, 10. Mai, 9.00 Pfarrkirche, **Erstkommunion**
- Samstag, 12. Mai, 10.00 Pfarrkirche, **Firmung** mit Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer

### Die nächsten Taufgespräche:

Samstag, 09. Dezember 2017

Samstag, 27. Jänner 2018

Samstag, 10. März 2018

Samstag, 21. April 2018

Die Taufgespräche beginnen jeweils um 14.30 im Pfarrzentrum, bitte um vorherige Anmeldung im Pfarramt (Tel. 7227).

### Kinder- und Familiengottesdienste

- Samstag, 24. Dezember 2017, Heiliger Abend, 15.00 Uhr: Krippenfeier, Rauchandacht mit Weihrauchsegnung und Friedenslicht
- Sonntag, 21. Jänner 2018, 10.00 Familiengottesdienst
- Sonntag, 25. Februar 2018, 10.00 Familiengottesdienst
- Sonntag, 18. März 2018, 10.00 Vorstellungsgottesdienst für die Erstkommunikanten

### Jugendgottesdienste mit den Firmlingen:

- Sonntag, 17. Dezember 2017, 10.00 Uhr
- Samstag, 20. Jänner 2018, 19.00 Uhr
- Sonntag, 18. Februar 2018, 10.00 Uhr
- Samstag, 10. März 2018, 19.00 Uhr
- Mittwoch, 09. Mai 2018, 19.00 Uhr Gottesdienst zum Abschluss der Firmvorbereitung

### Wichtige Sammelergebnisse:

Caritas-Augustsammlung	€ 2.700,-
Sammlung für die Weltmission	€ 1.645,-
Jugendaktion zum Weltmissionssonntag (Schokopralinen, Fruchtgummi)	€ 1.105,50

# Gottesdienstordnung für die *Weihnachtszeit*

## Mittwoch, 20. Dezember

19.00 Uhr: adventlich gestalteter Abendgottesdienst mit Hinweisen zur  
Bereitung der Herzen, danach Beichtgelegenheit  
musikal. Gestaltung: D´Herbstzeitlosn

## Heiliger Abend: 24. Dezember, 4. Adventsonntag

07.00 Uhr: Rorategottesdienst, musikalische Gestaltung: Jugendchor  
(keine 8.30 und 10.00 Uhr Messe!)

15.00 Uhr: Krippenfeier, Rauchandacht, Weihrauchsegnung von Kin-  
dern mitgestaltet, mit Friedenslicht

22.30 Uhr: erstes Läuten, anschließend Turmblasen

23.00 Uhr: feierliche Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor

## CHRISTFEST: Montag, 25. Dezember

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr: festlicher Weihnachtsgottesdienst, mitgestaltet  
vom Kirchenchor

## Hi. Stephanus, Dienstag, 26. Dezember

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr: Messfeier – musikalische Gestaltung: Thalgaauer Singkreis

## Silvester, Sonntag, 31. Dezember

10.00 Uhr: Pfarrgottesdienst (keine 8.30 Uhr Messe!)

19.00 Uhr: Feierlicher Jahresschlussgottesdienst,  
musikalische Gestaltung: Bläser

## Neujahrstag: Montag, 1. Jänner 2018, Weltfriedenstag

10.00 Uhr: Pfarrgottesdienst (keine 8.30 Uhr Messe!)

## Samstag, 6. Jänner, Fest der Heiligen drei Könige

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr: Sternsingermesse  
(kein Vorabendgottesdienst)

## Sonntag, 7. Jänner, Fest der Taufe Jesu

8.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr: Messfeier

**Redaktionsschluss für den nächsten  
Pfarrbrief: Mittwoch, 31. Jänner 2018**

Thalgaauer Pfarrbrief: Informationsblatt der Pfarre  
Thalgaau. Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Pfarre Thalgaau, Pfarrhofallee 7, 5303 Thalgaau.

Druck: Neumarkter Druckerei

Kontakt-Mail: pfarrbrief-thalgaau@gmx.at - Für den Inhalt verant-  
wortlich: Redaktionsteam des Öffentlichkeitsausschusses.

Wir laden Sie herzlich ein, Beiträge für unseren Pfarrbrief zu ge-  
stalten. Die Veröffentlichung und eventuelle Änderungen behält  
sich das Redaktionsteam vor. Interessierte mögen sich bitte im  
Pfarrhof melden: 06235/7227. Bildnachweis: Alle nicht gekenn-  
zeichneten Fotos wurden uns von den jeweiligen Gruppen bzw.  
Veranstaltern zur Verfügung gestellt.



Thalgaauer Weihnachtsskrippe  
Foto: eds, J. Kral

## Weihnachtsevangelium

Lk 2,1-14

Es geschah in jenen Tagen, dass Kai-  
ser Augustus den Befehl erließ, den gan-  
zen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.  
Diese Aufzeichnung war die erste; damals  
war Quirinius Statthalter von Syrien. Da  
ging jeder in seine Stadt, um sich eintra-  
gen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Na-  
zaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die  
Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn  
er war aus dem Haus und Geschlecht  
Davids. Er wollte sich eintragen lassen  
mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind  
erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da  
erfüllten sich die Tage, dass sie gebären  
sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erst-  
geborenen. Sie wickelte ihn in Windeln  
und legte ihn in eine Krippe, weil in der  
Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf  
freiem Feld und hielten Nachtwache bei  
ihrer Herde.

Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen,  
und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte  
sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel  
sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn  
siehe, ich verkünde euch eine große Freu-  
de, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:  
Heute ist euch in der Stadt Davids der Ret-  
ter geboren; er ist der Christus, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen:  
Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln  
gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein  
großes himmlisches Heer, das Gott lob-  
te und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe,  
und Friede auf Erden den Menschen sei-  
nes Wohlgefallens.



Foto: Meinrad Föger